

5. Bericht über die Tätigkeit des Kunstschutzes in Chania (Kreta)

Ein durch mehrere Umstände nötig erscheinender Aufenthalt in Chania, der vom 21. - 23.11.41 genommen wurde, zeitigte folgende Ergebnisse (vgl.1.Bericht über Chania vom 22.10.41):

1. Das Archäologische Museum:

Der Ephoros der Altertümer Theophanidis hatte einen Brief des Bürgermeisters von Chania vom 15.11.41 vorgelegt (vgl. Anlage 1), nach welchem die als Museum vorgesehene Moschee zu militärischen Zwecken beschlagnahmt worden war. Es wurde festgestellt, daß diese Frage inzwischen von Seiten der Feldkommandantur 606 bereits im ursprünglichen Sinne geregelt worden war. Nur war die Herrichtung des Gebäudes, das von den Mietern schon geräumt worden war, noch nicht begonnen worden, da die griechischen Behörden sich über den Sachverhalt offenbar nicht im Klaren waren und auch den Schlüssel zur Moschee nicht mehr auftreiben konnten. Der Schlüssel wurde nach Wiederauffindung (auf dem Quartieramt) dem Archivdirektor Tomadakis zur Aufbewahrung übergeben. Mit den zuständigen griechischen Behörden wurden an Ort und Stelle Besprechungen gepflogen über die Art der Zurichtung der Moschee. Die Arbeiten sollten am 24.11. aufgenommen werden.

Stellungnahme zum Schreiben der Stadtverwaltung Chania vom 10.10.41 an den Ephoros Theophanidis:

Der Brief gibt, soweit es dem Kunstschutz bekannt wurde, den Sachverhalt einigermaßen richtig wieder. Allerdings ist wohl die Räumung des Museums nicht ganz so plötzlich erfolgt, sondern war schon seit längerer Zeit von deutscher Seite verlangt worden. Da die Griechen sich nicht zur Räumung entschließen konnten, wurde sie endlich von der betreffenden deutschen Dienststelle selbständig - leider unsachgemäß - durchgeführt.

Stellungnahme zum Schreiben des Ephoros Theophanidis vom 28.10.41 an den Generalgouverneur von Kreta:

Hinzuzufügen ist zu Punkt 1 und 2:

Was tatsächlich jetzt bei dem gewaltsamen Umzug und während der Kampfhandlungen aus den Museumsbeständen verloren gegangen ist, wird sich wohl nie mehr einwandfrei feststellen lassen, denn nach Auskunft des Ephoros Theophanidis wurde seit dem Brand des Museums im Jahre 1934, das sich damals in der jetzigen Feldkommandantur befand, keine Kontrolle durchgeführt. Ferner wurde die Sammlung schon einmal von englischen Soldaten auf den Museumshof (im Gymnasium) geworfen, und einmal brachen italienische Kriegsgefangene, die dort untergebracht waren, in die Sammlung ein und warfen sie durcheinander. Die erwähnten Goldsachen, einige wenige Ringe, sind wohl erst nach diesen Ereignissen abhandengekommen, da sie Theophanidis hinterher noch gesehen hat. Daß auch von griechischer Seite die Sammlung bestohlen worden ist, geht aus dem Schreiben des Bürgermeisters von Chania vom 21.11.41 an den Ephoros Theophanidis hervor (Anl.2), worin über die Wiederauffindung einiger gestohlener Gegenstände gelegentlich der Übernahme eines griechischen Raumes durch eine deutsche Dienststelle berichtet wird.

2. Die im Bericht unter Nr. 2 a 5 erwähnten venezianischen Inschriftenbruchstücke waren von Archivdirektor Tomadakis aus den Trümmern des Gebäudes, das inzwischen wieder hergestellt worden war, herausgelesen und auf dessen Dach zusammengelegt worden. Da jedoch die Gefahr bestand, daß die Stücke mit anderem dort noch lagernden Baumaterial verschleppt würden, wurden sie auf Veranlassung des Kunstschatzes mit Hilfe einiger Bauarbeiter ins historische Archiv gebracht und dort ~~un-sicher~~ vorläufig sichergestellt. Später, sobald wieder Facharbeiter zur Verfügung stehen, soll die Inschrift nach Zusammensetzung wieder an ihrem ursprünglichen Platz angebracht werden. Es stellte sich heraus, daß kein wesentliches Stück der Inschrift fehlt, wenn auch durch die Zertrümmerung der Platten einzelne Teile abgesprengt sind.

3. Die Stadtmauer des Stadtteils Kastelli, des ältesten Kerns von Chania, wurde genauer untersucht auf die Frage hin, ob sich eine Freilegung lohnt. Die in ihren Hauptteilen wohl im 13. Jahrhundert erbaute Mauer ist in ihrem Verlauf vom oberen Tor an der Kanevaro-Straße bis zum Venizelos Platz entlang der Sifaka- und Noel-Straße mit etwa 6 Türmen gut erhalten (vgl. den Plan bei G. Gerola, *Monumen i Veneti nell' isola di Creta* Bd. I S. 161 Abb. 78). Sie ist aus großen Blöcken gebaut, wodurch sie sich leicht von den späteren Anbauten abhebt. Da der größere Teil der die Mauer verdeckenden Häuser eingestürzt ist und ohnehin beseitigt werden muß, ergibt sich jetzt die günstige Gelegenheit der Freilegung. Geplant ist die völlige Beseitigung der Anbauten, doch sollen zunächst nur die Trümmer der zerstörten Häuser weggeräumt werden. Später, so bald die Wohnungsnot behoben ist, muß auch zur Beseitigung der restlichen Häuseranbauten, meist dürftige Läden, geschritten werden.

Nach Beendigung der Freilegung wird die Stadt Chania im Besitz eines auf griechischem Boden außerordentlich seltenen Baudenkmals sein, einer mittelalterlichen Befestigungsmauer mit ihren Türmen. Vom Gesichtspunkt des modernen Städtebaus ergibt sich außerdem, daß eine der engen und ungesunden Gassen der Altstadt beseitigt wird.

Über die Durchführung der Arbeiten geht eine genaue Anweisung an den Präfecten von Chania.